



Gelungener Start der Kampagne „Aktion Saubere Hände“ gegen Krankenhausinfektionen

Aktionstag »Tag der Hände“ im KEH

Mit dem ersten deutschlandweiten Aktionstag wurde die Kampagne »Aktion Saubere Hände« sichtbar gestartet. Sie soll im Zeitraum von 2008 bis 2010 das Thema »Händehygiene« ins Bewusstsein aller Mitarbeiter rücken, denn größere Mobilität und die Zunahme von multiresistenten Erregern stellen einen hohen Risikofaktor für die Patientensicherheit dar. Der erste Aktionstag im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge brachte allen relevanten Berufsgruppen das Thema mit Praxisvorträgen und Infoständen nahe.

Die Desinfektion der Hände sollte in Deutschlands Krankenhäusern keiner gesonderten Erwähnung bedürfen. Aber die Praxis zeigt, dass Infektionen im Krankenhaus einen durchaus zu beachtenden Faktor darstellen. Allein in Deutschland treten jährlich ca. 500 000 Krankenhausinfektionen auf. Im Durchschnitt sind ca. 3- 5% der Patienten davon betroffen, in Risikobereichen wie Intensivstationen sind es sogar 15- 20%. Durch die weltweite Zunahme von multiresistenten Erregern in den Krankenhausbereichen hat das Problem neue Aktualität erhalten. Aber auch größere Mobilität und die damit verbundene weltweite Verbreitung von Erregern spielt eine wichtige Rolle. Die Folgen (z.B. Sepsis, Atemwegs-, Wund- oder Harnwegsinfektion) führen für die Patienten zu zusätzlichen Belastungen, zur Verlängerung der Krankenhausverweildauer – und haben damit auch sozioökonomische Bedeutung. In besonders sensiblen Bereichen oder bei z.B. bei älteren Patienten können sie sogar zum Tod führen.

Parallel dazu sind die Anforderungen an die Mitarbeiter in allen Krankenhäusern immens gestiegen. Durch den schnellen Wandel in Therapie und Medizintechnik, den allgemeinen Kostendruck und den damit verbundenen Arbeitskräfteabbau hat sich der Arbeitsalltag von Krankenhausmitarbeitern massiv verdichtet. Unter diesen Bedingungen ist es im klinischen Alltag schwierig, dauerhaft eine hohe Bereitschaft für die stete hygienische Händedesinfektion einzuhalten.

Um auf die Bedeutung der Händedesinfektion hinzuweisen, wurde in diesem Jahr in Deutschland die Kampagne „Aktion Saubere Hände“ ins Leben gerufen. Sie ist eingebunden in die weltweite Kampagne „Clean care is safer care“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO), in deren Rahmen Maßnahmen zur Verbesserung der Händehygiene als eines von fünf vorrangigen Zielen zur Patientensicherheit benannt worden sind.

Auch im Lichtenberger Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) wird das Thema aufgegriffen. Zur Gewährleistung der Qualität in der Patientenversorgung müssen Infektionen in den Behandlungsbereichen und auf den Stationen verhindert werden. Mit dem ersten „Tag der Hände“ wurde daher Mitarbeitern, Partnern und Beschäftigten im Gesundheitsbereich am Mittwoch, dem 22. Oktober 2008, die Problematik nahe gebracht.

Unter dem Stichwort „Händedesinfektion“ geht es vor allem um die Verhinderung der Übertragung von Infektionserregern. Durch Studien ist inzwischen sicher belegt, dass 20 bis 30 Prozent aller Infektionen verhindert werden können. Die Zahl der Infektionen ist umgekehrt proportional zur Verbrauchsmenge an Handdesinfektionsmittel, d.h. je mehr Mittel angewendet werden, desto geringer ist nachweislich die Zahl der Infektionen. Es reicht also nicht aus, allein die Rahmenbedingungen zu ändern. Händedesinfektionsmittelspender sind Standard in den meisten Häusern, die Desinfektion der Hände vor und nach dem Umgang mit Patienten, bei aseptischen Tätigkeiten und in anderen Situationen sind im Hygieneplan geregelt.

Wichtig ist vor allem, der Problematik dauerhaft hohe Aufmerksamkeit zu widmen. Das soll im KEH durch klare und einfache Richtlinien, noch praktikablere Bedingungen für die Händedesinfektion, durch eine Vielzahl von Fortbildungen und die kontinuierliche Erfassung und Bewertung des Vorkommens von bestimmten Erregern in Zusammenhang mit dem Verbrauch von Desinfektionsmittel durch das Hygieneteam geschehen. Dabei gibt es keine Tabubereiche. Auch aktuelle Schönheitsideale oder individuelle Gewohnheiten wie künstliche Fingernägel, Schmuck an Händen und Unterarmen, unter denen sich gern Erreger sammeln können, kommen auf den Prüfstand.

Dieses und vieles mehr wurde über Fachleute und die Berufsgenossenschaft verdeutlicht. Nach den Vorträgen wurden die auf die Praxis ausgerichteten Informationsangebote rege angenommen. Auch die anwesenden Mitarbeiterinnen des Lichtenberger Gesundheitsamtes zeigten sich angehtan, ist doch Händehygiene im KEH bereits in einer Betriebsvereinbarung und im Hygieneplan geregelt und hat dadurch auch arbeitsrechtliche Relevanz.

Nach dem Aktionstag ist die Beschäftigung mit dem Thema sicher nicht beendet. Die Vermeidung von Infektionen im Krankenhaus wird auch über den Endtermin der Kampagne im Jahr 2010 aktuell bleiben.